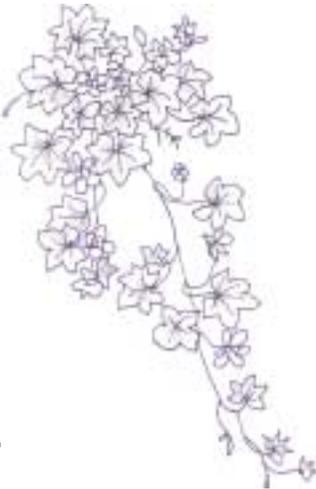
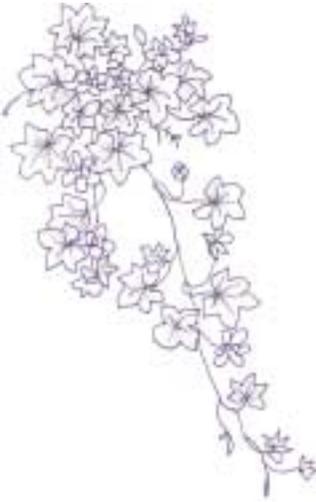


Wir gratulieren im August 2003:

9.8. Ursula Tereschenko	zum 78. Geb.
9.8. Willi Gebert	zum 72. Geb.
10.8. Walter Schulz	zum 91. Geb.
11.8. Ilse Kaufels	zum 83. Geb.
12.8. Maria Kleinecke	zum 80. Geb.
13.8. Willi Schulz	zum 71. Geb.
15.8. Gerda Schulz	zum 87. Geb.
16.8. Heinz Lieske	zum 69. Geb.
17.8. Frieda Exner	zum 84. Geb.
18.8. Elsa Büst	zum 94. Geb.
18.8. Anni Schulze	zum 72. Geb.
20.8. Gerhard Jaeger	zum 69. Geb.
21.8. Paul Noack	zum 96. Geb.
26.8. Martha Nimz	zum 80. Geb.
28.8. Helga Bischoff	zum 67. Geb.
29.8. Werner Merchel	zum 72. Geb.
30.8. Emma Pitsch	zum 71. Geb.



Im September 2003 gratulieren wir:

3.9. Hedwig Fischer	zum 71. Geb.
7.9. Sonja Kreft	zum 65. Geb.
10.9. Hermann Jürges	zum 70. Geb.
10.9. Günter Schwarz	zum 69. Geb.
13.9. Ingeburg Dreissig	zum 67. Geb.
18.9. Werner Trumpf	zum 80. Geb.
21.9. Helga Lüderitz	zum 71. Geb.
29.9. Oswald Jäger	zum 78. Geb.

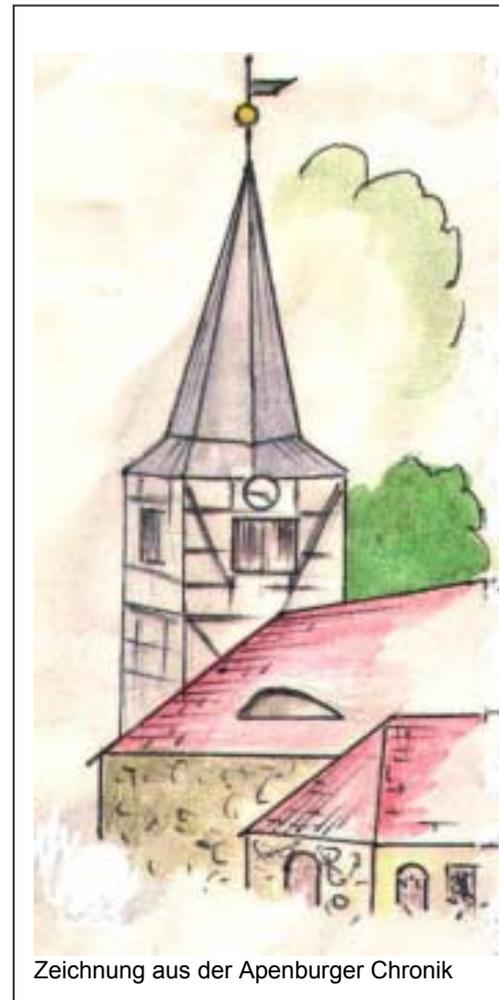
Wir gratulieren auch allen Jubilaren, die hier nicht genannt wurden! Wir wünschen frohe Stunden, viel Freude, Gesundheit und Zufriedenheit.

.....
 Herausgeber: Flecken Apenburg
 Redaktion: Britta Patermann, Sylvelie Pross,
 Hildegard Klinger, Uta Schröder,
 Günter Schröder, Brigitte Flach, Barbara Exner
 Internet: Marcus Baumgarten, WWW.Apenburg.de

Apenburg aktuell

23. Ausgabe

August / September 2003



Zeichnung aus der Apenburger Chronik

- Hurra, wir sind Schulkinder! (Einschulung 2003)
- Neues aus der Kita Märchenburg
- Die Kirche St. Johannes baptistae zu Apenburg
- Haben Sie auch ein schönes Händchen? (über Linkshänder und ihre Schwierigkeiten in der Schule)
- Moto-Cross am Birkengrund
- Bernd Benecke – Hufschmied auf Reisen
- Dies und das - Neues von Familie Schwan
- Neues aus der Gemeindeverwaltung
- Die Ferienwehr : Tage der offenen Tür

Neues aus der Gemeindeverwaltung

Anmerkungen zu investiven Maßnahmen im Flecken Apenburg

- **Der ländliche Wegebau** „Neuendorfer Weg“ ist in beiden Gemeinden termingerecht angelaufen und es geht zügig voran. Das abgefahrene Erdreich steht dem weiteren Ausbau der Rodelbahn und Maßnahmen auf der Moto - Cross – Strecke zur Verfügung.
Aufgrund des Submissionsergebnisses wird sich der Betrag des Zuwendungsbescheides voraussichtlich um einige zehntausend Euro verringern. Somit minimiert sich auch der Betrag den die Gemeinde aus dem Vermögenshaushalt entnehmen muss.
- **Die Sanierungsarbeiten der „Alten Burg“** werden nach Absprache und mit dem Vergabebeschluss der Gemeinde in der 33.Kalenderwoche beginnen. Zu einem früheren Zeitpunkt wird die Burg für die zwei Gewerke (Maurer und Zimmerer) eingerüstet.
- Die für die Sanierung des Burgturmes benötigten Steine sind eine Spezialanfertigung und wurden durch den Baubetrieb dem Bürgermeister und der Arbeitsgruppe „Alte Burg“ bereits vorgestellt.
- Verbesserungen auch im **Bürgerhaus**
Der etwas in die Jahre gekommene 5-Liter-Boiler ist gegen einen modernen 21 kW-Durchlauferhitzer ersetzt worden. Damit ergeben sich Zeitersparnisse beim Abwaschen des Geschirrs.
Zur besseren kurzzeitigen Aufbewahrung von Speisen für Feierlichkeiten ist ein 290 l - Kühlschrank angeschafft worden.
Wir hoffen, dass weiterhin reger Gebrauch bei der Nutzung des Bürgerhauses zu verzeichnen ist.
- Mit Ende des Schuljahres 2002/2003 sind die letzten 2 Klassen der Sekundarschule Beetzendorf aus dem **Schulgebäude Apenburg** ausgezogen. Damit sind 3 Klassenräume mit 2 Vorbereitungs-räumen frei geworden.
Ein Raum davon wird dem Gemischten Chor „Liedertafel 1837“ Apenburg e.V. zur Unterbringung umfangreicher Chorunterlagen zur Verfügung gestellt.
Einen weiteren Raum wird die Gemeinde als Archiv für die bereits von Herrn Rüter gesammelten Unterlagen über die Gemeinde Apenburg sowie zur Archivierung notwendiger Unterlagen aus der Arbeit der Gemeinde nutzen.
- Nicht geplante **Reparaturarbeiten in der Grundschule**
Vor ca. zehn Jahren wurden die Flure der unteren Etage in der Apenburger Schule durch eine Firma gefliest. In den letzten drei Jahren machte sich halbjährlich die Welligkeit des Fußbodens



bemerkbar. In diesem Frühjahr kam es zum Bruch der ersten Fliesen und damit zu einer Unfallquelle, die dringend beseitigt werden muss.

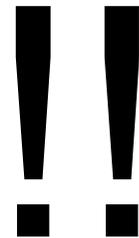
Beim Aufnehmen der Fliesenfläche von ca. 150 m² musste man feststellen, dass der Untergrund nicht ordnungsgemäß vorbehandelt worden war. (keine Haftung zum Untergrund)

Da es diese Firma nicht mehr gibt, kommt auf die Gemeinde eine Reparatursumme von ca.11 000 Euro zu.

Diese Summe ist aus dem Verwaltungshaushalt der Grundschule nicht zu finanzieren. Somit muss sie aus den Rücklagen des Vermögenshaushalt der Gemeinde entnommen werden.

Liebe Eltern !

Bitte weisen Sie Ihre Kinder darauf hin, dass das Spielen an und auf der Einrüstung des Burgturmes sehr gefährlich sein kann und deshalb nicht gestattet ist!



Sehr erfreulich!

Ab 1. August 2003 ist **Frau Flach** wieder für die **Seniorenbetreuung** in Apenburg und in mehreren Orten der Verwaltungsgemeinschaft zuständig. Der Vertrag wurde vom Arbeitsamt vorerst für ein Jahr bestätigt.



Das seltene Fest der Eisernen Hochzeit feiern Elsa und Wilhelm Büst im September 2003.

Seit 65 Jahren gehen sie gemeinsam durch das nicht immer leichte, aber stets arbeitsreiche Leben.

Herzliche Glückwünsche von den Apenburgern!



Unser diesjähriges Burgfest am 13. September 2003

Inzwischen ist es schon zur Tradition geworden – unser Burgfest, doch jedes Mal stellt es die Organisatoren vor neue Herausforderungen. Klappt es mit dem Wetter, reichen die Finanzen und halten die Mitwirkenden Wort? Trifft das, was wir machen, den Geschmack der Apenburger? Bisher wurden als Rahmenhandlung geschichtliche Begebenheiten aus der schulenburgischen Zeit nach 1351 gespielt. Mit dem diesjährigen Burgfest soll jedoch alles anders werden. Wir wollen eine starke Frau aus der geschichtlichen Vergessenheit holen, die 1319 als Agnes von Askanien durch ihre Heirat mit Otto von Braunschweig das erst 200 Jahre junge Land Brandenburg mit der Altmark als Machtzentrum vor der Zersplitterung rettete. Wie wir das bewerkstelligen wollen? – ganz einfach: mit dem Nachspielen dieser Hochzeit – und zwar als richtige kirchliche Trauung!

Auf Grund unseres Aufrufes in der Altmarkzeitung hat sich auch ein mutiges Paar gefunden – und es kann nicht schöner sein – aus Apenburg.

Auch unser Pastor, Herr Flach, wird zur Trauung extra in ein historisches Gewand schlüpfen. Natürlich werden auch die Brautleute, die „Verwandten“ und die vielen Akteure, die uns im Handlungsablauf unterstützen, in historischen Kostümen auftreten.

Das Fest gestaltet sich wie folgt: Um 10⁰⁰ Uhr beginnt das Kinder-Ritterfest mit vielen Spielen und dieses Mal konsequent kleinen Preisen nur aus natürlichen Materialien. Gleichzeitig öffnet der Mittelaltermarkt. Für das leibliche Wohl ist auch gesorgt. Dazu fand mit Frau Beier, Frau Kaufels und Frau Schulz ein kleiner „Gastronomiegipfel“ statt, auf dem alle versicherten, ihr Angebot zu erweitern und so neben einigen Gastanbietern den „Ton“ mit anzugeben. Spielmannsleute unterhalten mit Musik aus dem Mittelalter. Für die Kinder gibt es noch zwei Überraschungen. Ein Schauspieler, der nicht nur vorführt, sondern die Kinder zum Mitmachen auffordert, ist engagiert. Ein Frettchenzirkus tritt ebenfalls auf.

Gegen 13⁰⁰ Uhr beginnt die eigentliche Handlung.

Im Burghof tagt der Hohe Rat. Agnes (und dem Publikum) wird die verfahrenere Situation im Lande erklärt. Sie trifft die weise Entscheidung, Otto zu heiraten (Unsere Braut und auch ihr Bräutigam übernehmen kleine Sprechrollen! — Zusätzlich lernt er z.Z. sogar reiten).

Werber werden zu Otto geschickt und nachdem er gekommen und um

die Hand der schönen Agnes angehalten hat, gibt es noch einige „kleine Schwierigkeiten“ zu überwinden.

Dann formiert sich der Brautzug vom Burghof zur Kirche. Dazu sind auch alle Festgäste mit oder ohne Kostüm herzlich eingeladen. Ganz außergewöhnlich wird der Weg dorthin sein – mehr wird aber noch nicht verraten. Auch den Namen des Paares geben wir erst 14 Tage vor dem Fest bekannt – solange darf gerätselt werden! In der festlich geschmückten Kirche unterstützt unser Chor die Trauungszeremonie. Da wir dieses Mal mit vielen Gästen und Schaulustigen rechnen, wird alles auch nach draußen übertragen. Dafür sorgt unser AG-Mitglied und Tontechniker Ralf Blume.

Nach der Trauung geht es den gleichen Weg zurück und auf der Festwiese werden zu Ehren des Paares mittelalterliche Tänze aufgeführt. Auf einem erhöhten Podest, flankiert von den Fahnen der beiden Fürstenhäuser, wird das Paar diesen Augenschmaus verfolgen. Ein Ritterturnier beschließt die Handlung. Danach geht die „Mittelalterparty“ weiter, bis kein Bier mehr da ist (oder kein Kirschwein) und so lange Wetter und Standfestigkeit der „Ritter“ mitspielen.

Schon jetzt sei den vielen Helfern gedankt, die uns bei den ungezählten „Kleinigkeiten“ helfen. Wir benötigen aber noch mehr – insbesondere bei der Ausschmückung der Kirche und des Hochzeitsweges von der Kirche entlang der Vorderstraße bis zur Kurve. Schön wäre es, wenn sich die Anwohner dazu bei uns melden würden. Wir benötigen auch leere Marmeladengläser zu 500 g mit Schraubverschluss. Ideal wäre das ALDI-Format von Tamara oder ähnlich. Da hinein kommt das auf dem Fest gerührte Pflaumenmus. Wer also welche hat und entbehren kann, gibt sie bitte in der Gemeinde ab.

(Andreas Schwieger)



In Apenburg

Moto-Cross



**Am 06. und
07. September 2003**

Endlich wieder Aktion auf
unserer Rennstrecke
„Am Birkengrund“-

*Fahrer und Zuschauer freuen sich auf
2 tolle Tage auf und neben der
Rennstrecke !!*

Sonnabend 06.09.2003 / Sonntag 07.09.2003

- Training ab 11.00 Uhr * Training ab 8.30 Uhr
- Wertungsläufe ab 14.15 Uhr * Wertungsläufe ab 12.00 Uhr

Etwa 150 aktive Fahrer werden an den Start gehen-
Besonders unsere Lokalmatadoren zeigen ihr Können.
**Auch neben der Rennstrecke ist wie immer richtig was los –
gute Gastronomie, Spiel, Aktion und Unterhaltung – für alle
ist gesorgt !!**

BESUCHT UNS – ES LOHNT SICH

In unserer Bibliothek gefunden: Survival – Die Kunst zu überleben

Fast täglich erreichen uns Nachrichten über Entführungen, Unglücke, Bedrohungen, Naturkatastrophen usw. Sie brechen über Menschen völlig unvorbereitet herein und verändern ihr Leben.

Die moderne Medienwelt reagiert in der Weise, dass wir die Angst in den Augen der Entführten, die Grausamkeiten des Krieges oder die Not des im Hochwasser um das Überleben kämpfenden Menschen live miterleben können (und müssen).

Haben Sie sich schon einmal gefragt, wie Sie sich in ähnlicher Situation verhalten würden, wie Sie da herauskämen oder überlebten?

Der Autor Rüdiger Nehberg, dessen Bücher auch in unserer Bibliothek auszuleihen sind, gibt Tipps über „Die Kunst zu überleben“.

Zum Frühstück Würmer und Entengrütze oder Spinnen; als Reisegepäck für den Urlaub Rasierklingen, Perlonschnur, Blumendraht und Zyankali? Wäre das für Sie denkbar?

Rüdiger Nehberg, bekanntester Abenteurer Deutschlands und Menschenrechtler, gab Anfang der 70er Jahre seinen Konditorberuf auf, um mit spektakulären Aktionen auf die Situation der Yanomani-Indianer in den zu Brasilien gehörenden amazonischen Regenwäldern und auf die Beschneidung von Frauen in der zentralen und südlichen Sahara, in Indonesien und Malaysia aufmerksam zu machen.

1976 fuhr er mit Freunden in einem selbst konstruierten Kunststoffboot von Äthiopien durch Zentralafrika nach Kenia.

Im Jahre 2000 machte er sich im Alter von 64 Jahren mit einem 17 Meter langen Einbaum von Mauretania aus auf den Weg nach Brasilien. Am 27.6.2003 begab er sich auf einen 1000 km langen Marsch durch den brasilianischen Dschungel.

In seinen Büchern beschreibt er, wie er durch im Überlebenstraining erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten Wüsten durchquert, Berge überwunden und reißende Flüsse bezwungen hat. In unserer Bibliothek liegen folgende Bücher zur Ausleihe bereit:

„Survival – Die Kunst zu überleben“
und „Drei Mann in einem Boot zum
Rudolfsee“ (I. Subke)



Die Geschichten vom Kater Balduin Balduin kommt wieder zurück

Bisher wurde erzählt, wie Balduin nach Apenburg kam. Am nächsten Tag fuhr er wieder mit dem Bus nach Klötze. Der Busfahrer nahm ihn mit nach Kusey und gab ihm ein Schälchen Milch. Zufrieden war der Ausreißer aber nicht. Fehlte ihm seine Katzenfamilie in Klötze oder etwa Frau P. aus Apenburg?



Als Herr P. an dem Tag nach Hause kam, war seine Frau traurig, weil der niedliche kleine Kater weg war. Sie hatte bereits überall in der Nachbarschaft gesucht und gefragt. Niemand hatte einen kleinen schwarzen Kater mit weißem Lätzchen und weißen Pfoten gesehen. Nun warteten sie, ob der kleine Balduin vielleicht allein nach Hause finden würde.

Es war ein paar Tage später, als Herr P. mit dem Busfahrer aus Kusey ins Gespräch kam: „Stell dir vor, unser kleiner Kater ist schon nach einem Tag spurlos verschwunden!“ Der Busfahrer darauf: „Wie sah er denn aus?“ Nun war ganz schnell klar, wie Balduin nach Kusey gekommen war,

Am Abend fuhr Herr P. dort hin und steckte den kleinen Ausreißer wieder in seine Jackentasche. Das kam dem Kleinen bekannt vor und er blinzelte ganz zufrieden aus der Tasche heraus.

In Apenburg angekommen, war Frau P. aber froh, als das Katerchen aus der Jackentasche zum Vorschein kam.

Schnell ein Schälchen Milch und schon schnurrte er zufrieden. Er war wieder zu Hause!



Die Freiwillige Feuerwehr Apenburg



Termine:

26. Juli 03 **Kameradschaftsabend**

2. und 3. August 03 **Tage der offenen Tür**

Sonnabend, 2.8. ab 14⁰⁰ Uhr **Kindernachmittag**
ab 20⁰⁰ Uhr **Tanz mit Disco-Musik**

Sonntag, 3.8. 10⁰⁰ Uhr **Frühschoppen**

22.8. bis 24.8.03 **Jugendzeltlager der VG Beetzendorf**
in Apenburg (Ablaufplan im FW-Schaukasten)

20. September 03 **Beginn der Truppführerausbildung**

Am 20. Juli 03 kamen 21 Kameraden aus Apenburg zu einem heißen Einsatz, als es in der Umgebung Apenburgs nahezu gleichzeitig an mehreren Stellen brannte.

Zuerst löschte man einen Böschungsbrand am Eiskeller. Dann wurde über Funk zum Böschungsbrand in der Nähe von Rittleben gerufen. Da der jedoch bereits von der Klötzer Wehr gelöscht war, kam das Apenburger Tanklöschfahrzeug noch an einem Getreideschlag bei Hohentramm zum Einsatz. Gemeinsam mit den Kameraden aus Beetzendorf und Hohentramm konnte größerer Schaden verhindert werden.

Sommer – Sonne – Reisen

(Schlaue Sprüche – Lebensweisheiten – Erfahrungen, gesammelt von H. Klinger)

Besser auf einem rechten Wege hinken,
als auf einem falschen reiten.

Wer sich immer zu Hause gewärmt hat,
sehnt sich nach fremdem Feuer.

Wer bei Sonnenschein reist, braucht keine Laterne.

Jede große Reise beginnt mit einem kleinen Schritt.

In einer fremden Stadt geniert man sich nicht.

Reisende Leute soll man nicht aufhalten.

Der Sommer dauert nicht das ganze Jahr.

Wer nie ausgeht, kommt nie heim.

Fern von zu Haus ist nahe beim Schaden.

Wer weit wandert, kann weit zurücksehen.

Wer kein Ziel hat, kann auch keines erreichen.

Lesen und reisen macht klug.

Wer in der Fremde ist, muss den schönsten Rock tragen.

Erst wenn man in der Fremde ist,
weiß man wie schön die Heimat ist.

Ferne macht aus einem silbernen Becher einen goldenen Kelch.

Sei nett zu den Leuten auf dem Weg nach oben,
du triffst sie auf dem Weg nach unten wieder!

Am sichersten ist das Schiff im Hafen,
aber dafür ist es nicht gebaut.

„Nun ihr alle, die ihr jung seid, auf die wir hoffend sehen, hinaus
in die Sonne, in die Weite, in die Gefahren – in der Badewanne
lernt man nicht schwimmen.“ (H. Zille)



::: aus der Kirchengemeinde ::: aus der Kirchengemeinde :::

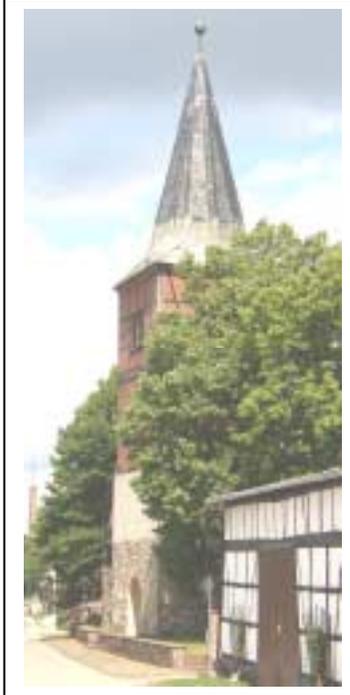
Wer denkt in den Wochen der Ferien nicht auch: Urlaubszeit! Wenn in vielen Kirchengemeinden die hauptamtlichen Mitarbeiter gerade Urlaub haben, so ist das in Apenburg anders. Der Urlaub ist schon Vergangenheit und die Gemeindeglieder haben alle Möglichkeiten, Kirche und Pfarrgelände zu nutzen. Der Frauenkreis trifft sich wieder und entsprechend den Zeilen im letzten Heft werden neue Ideen und Aktivitäten erwartet. Der neue Gemeindegliederkirchenrat ist gewählt und muss nun noch ins Ehrenamt eingeführt werden. Die sieben gewählten Mitglieder dieses Gremiums sind in alphabetischer Reihenfolge: Frau Edda Berger, Herr Norbert Kliep, Herr Heinz Lieske, Herr Werner Plönnigs, Frau Monika Rydzynski, Frau Sabine Schulz, Frau Ilse Warlich. Als Stellvertreter(innen) stehen Frau Brigitte Baumgarten, Frau Anja Jürges, Herr Eberhard Körber, Frau Roswitha Süßmilch und Frau Maria Wiswedel bereit.

Die Vorbereitungen zur **Goldenen Konfirmation** sind schon im Gange. Eine Reihe Auswärtiger hat sich schon angemeldet, auch einige Apenburger. Für die Organisation (Gaststätte, Urkunde...) ist es aber auch wichtig, dass sich alle anmelden, die teilnehmen möchten. *In diesen Zusammenhang noch einmal der Hinweis, dass auch alle diejenigen eingeladen sind, die in ihrer Konfirmationskirche nicht feiern können, bitte anmelden!*

Am Montag, dem **8. September**, gibt es weder ein **Konzert** in der Kirche, der **Panflötist Constantin Motoi** wird uns zusammen mit eine Organisten mit seiner Musik erfreuen. Ab Mitte August wird es Karten im Vorverkauf geben (Plakate beachten!) zu 9,-Euro, ermäßigt 7,-Euro, Kinder bis 14 Jahre freier Eintritt. An der Abendkasse kostet die Karte wahrscheinlich 3,-Euro mehr!

Viele warten sicher auf die Erhebung der Grabstellengebühr (früher *Wassergeld* genannt), die für den Friedhof eingezogen wird. Nach der neu beschlossenen und genehmigten Friedhofsordnung beträgt sie für ein Erdbestattungsstelle genauso wie für ein Urnengrab 3,-Euro/Jahr. Der Tag der Kassierung wird demnächst bekannt gegeben, wenn die Fußbodensanierung in den Gemeinderäumen abgeschlossen ist.

Die Kirche St. Johannis baptistae zu Apenburg (1)



Zur Geschichte Apenburgs gibt es nicht sehr viele gesicherte Daten. Vielfach findet man die gleichen Sachverhalte bei verschiedenen Autoren, so dass man annehmen muss, es wurde immer wieder auf gleiche Quellen zurückgegriffen. Allgemein ist bekannt, dass Apenburg 1343 im Kriege zwischen Ludwig dem Älteren und Otto von Braunschweig eingäschert wurde. Apenburg hatte zu dieser Zeit etwa 200 Einwohner. Es soll nach dem Brand im Städtchen nur noch sechs Feuerstellen gegeben haben. Markgraf Ludwig gewährte darauf für sechs Jahre Abgabefreiheit. Nur zehn Mark waren jährlich zu entrichten. Weitere große Brände gab es im Dreißigjährigen Krieg, als auch das Rathaus mit verbrannte, und im Jahre 1774.

Aus verschiedenen Nachrichten geht hervor, dass 1343 die verbliebenen Apenbur-

ger Bürger die Gelegenheit nutzten, um den Ort an einer neuen Stelle zu erbauen. Die übersichtliche und planmäßige Anlage des Ortes spricht dafür. In der Mitte des Ortes ließ man vorsorglich Platz für die Kirche und das Rathaus.

Der Bau der Kirche erfolgte sehr wahrscheinlich in mehreren Etappen und dauerte einige Jahre. Im Gegensatz zu vielen anderen mehrteiligen Kirchen (z.B. Winterfeld) errichteten die Apenburger ein einteiliges Langhaus. Erst Jahrhunderte später (1820) vervollständigte man die Kirche mit dem Fachwerk-Glockenturm.

Als Baumaterial nutzte man die in der Altmark reichlich vorhandenen Feldsteine und Findlinge. Nur die



reichen Städte konnten sich die wesentlich teureren Backsteine leisten. 1372 gilt allgemein als das Jahr der Fertigstellung, denn aus diesem Jahr weist eine Schenkung derer v. d. Schulenburg für einen Altar hin. Historiker meinen, dass das wohl eine Gabe zur Einweihung gewesen sei. In anderen Quellen wird bereits das Jahr 1350 als Zeitpunkt des Kirchenbaus genannt. Vielleicht sind auch beide Termine zutreffend,

wenn damit der Beginn und das Ende der Arbeiten genannt ist.

Zum Schutzheiligen wählte man sich Johannes den Täufer.

Der erste Altaraufsatz wurde um 1610 auf Grund einer Schenkung Dietrichs v. d. Schulenburg und seiner Frau Katharina durch den jetzigen Altar ersetzt.

Auch der achtseitige Taufstein geht auf eine Schenkung Dietrichs XI. und seiner Frau aus dem Jahre 1615 zurück. Am Becken sind Salvator Mundi (Christus), Petrus und die Evangelisten als Halbfiguren dargestellt. Außerdem sind noch zwei Wappen zu erkennen.



In der Kirche gab es nach alten Darstellungen noch einen Nebenaltar, der der heiligen Katharina geweiht war. Er wird im Jahre 1475 in einer Urkunde erwähnt, als der Pfarrer von Stapen, Gert Paasche, ihn mit einer Wispel Roggenpacht beschenkte. Da in der evangelischen Kirche nach der Reformation Nebenaltäre nicht üblich waren, findet man heute keine Hinweise mehr auf diesen Altar.

Das Apenburger Gotteshaus wurde ursprünglich als romanische Feldsteinkirche erstellt. Damit die billigen Feldsteine nicht zu erkennen waren, verputzte man sie und imitierte durch Striche die Fugen von Sandsteinen. An wenigen Stellen sind diese Striche noch zu erkennen. Mit der Reformation wollte man mehr Licht im Innenraum haben und vergrößerte die Fenster. Im Altarbereich wurde eine gotische Fensterform gewählt. Direkt hinter dem Altar ist noch das alte Ost- oder Osterfenster zu erkennen. Am Ostersonntag sollte das Sonnenlicht durch dieses Fenster in den Raum fallen.

In der Nordwand gab es einen Zugang zur Seitenempore. Auf diesem sogenannten Patronatsstuhl nahm die den Ort beherrschende Familie von der Schulenburg während des Gottesdienstes Platz. (G. Sch.)

Bernd Benecke – Hufschmied auf Reisen

In früheren Zeiten gehörte der Dorfschmied zum gewohnten Bild auf dem Lande. Ackerwagenräder bekamen Eisenreifen, Pflugschare wurden ausgeschmiedet, Kaltblutpferde warteten auf neue Hufeisen.

Die technische Revolution nahm dem Dorfschmied viel Arbeit. Statt der vielen Ackerpferde gibt es heute weit weniger Sport- und Freizeitpferde. Die Altmark und das nördliche Niedersachsen sind Pferdeländer. Berühmte Zuchten und bekannte Sportler sind hier zu finden.



Während die Pferde früher zum Schmied gebracht wurden, fährt dieser heute zu ihnen.

Bernd Benecke lernte von 1986 bis 1989 in Klötze den Beruf des Hufschmieds. Das war im Gegensatz zu heute damals noch ein Lehrberuf mit staatlicher Prüfung durch die Handwerkskammer. Heute ist er einer von 60 Hufschmieden in der Altmark – im Vergleich zum Bundesgebiet sehr viele Vertreter dieses selten gewordenen Berufes.

Das Arbeitsgebiet des mobilen Handwerkers erstreckt sich von Braunschweig, Gifhorn, Uelzen bis nach Celle in Niedersachsen

und von Roxförde nach Klötze, Kalbe und Kremkau in Sachsen-Anhalt.

Die Arbeit des erfahrenen Fachmannes wird in der Pferdeklinik Müden/Aller genau so geschätzt wie von Gerhard Gerich in Klötze und Herrn Schridde in Roxförde. Die meisten bekannten Springreiter und Fahrsportler der Umgebung sind mit ihren Pferden Kunden bei Bernd Benecke. Da kommen leicht 100.000 km im Jahr zusammen. Das Auftragsbuch



zeigt, dass hier ein Fachmann hervorragende Arbeit leistet. Er ist auf Wochen im voraus ausgebucht.

Manchmal sind besondere Maßnahmen erforderlich, um einem Pferd zu helfen. Vidiastifte können einseitige Abnutzung des Eisens verhindern oder verletzte Hufe werden mit Kunststoff aufmodelliert.

Am 16. Juli treffe ich den vielbeschäftigten Hufschmied um 19⁰⁰ Uhr bei Eckhard Rickel in Apenburg. Zwei Deutsche Reitponys, mit denen der Besitzer Fahrsport betreibt, brauchen neue Vordereisen und etwas Pediküre.

Schnell ist der Gasofen aus dem Transporter gehoben und schon kann es losgehen. Der sechsjährige Nastral, ein schöner schwarzer Hengst, muss

besonders untersucht werden, weil er plötzlich ein wenig lahmt. Einen Splitstein eingetreten? Beim Ausschneiden wird kein Stein gefunden. Er hat sich anscheinend den Fuß vertreten. Nach 45 Minuten hat er vorn zwei genau angepasste neue Eisen. Das andere Pferd, ein brauner Wallach von vier Jahren, wird zum ersten Mal beschlagen. Wird er still halten?

Beim Brennen – das heiße Eisen wird auf den Huf gepresst, damit Unebenheiten verschwinden – stört ihn der Qualm etwas. Das Nageln macht ihm aber nichts aus.

Die ganze Prozedur tut ja auch nicht weh, weil jeder Handgriff sitzt und Bernd Benecke immer den Nagel auf den Kopf trifft. Ein richtiges Hufeisen ist wie ein Maßschuh mit bestimmtem Zweck. Deshalb sind die verschiedensten Eisen immer mit dabei.

20³⁰ ist alles erledigt. Der Transporter fährt vom Hof. In Wallstawe wartet noch ein Kunde. Ein langer Tag für den Fachmann mit „Pferdeverstand“. Im Sommer, der Zeit der Turniere, ist viel Arbeit.

Und die eigene Landwirtschaft? Die muss am Wochenende in Schuss gehalten werden. Ein Glück, dass die Ehefrau Doreen vom Fach ist und mitzufassen kann. (G. Schröder)



Neues aus der Märchenburg

Hallo, liebe Apenburger,
Unsere Mädchen und Jungen
aus der Kindertagesstätte feierten
am 28. Juni 2003 ein großes
Familien-Sommer-Fest.

Eingeladen waren alle Kinder,
Eltern, Omas und Opas. Auch
andere Einwohner von Apenburg, die Lust und
Laune hatten, mal wieder im Kindergarten vor-
beizuschauen, waren herzlich willkommen. Unsere Kleinen
und Großen hatten ein buntes Programm rund um das
Thema Märchen gestaltet. Verkleidet als Rotkäppchen, Feen,
Prinzen und Prinzessinnen bezauberten sie das Publikum.
Auch der Teufel mit seinen Hexen durfte nicht fehlen. Mit
einem tollkühnen Ritt auf dem Besen sorgten Muttis und
Erzieherinnen für Stimmung.

Unser Fest war auch sonst ganz dem Märchen verschrieben.
Kleine Stationen kamen gut bei den Kindern an: z.B. der
Stiefelweitwurf, das tapfere Schneiderlein, Froschkönigs-
Zielwurf und „Fühl mal, was aus dem Märchen Schnee-
wittchen in der Kiepe ist!“

Die Eltern durften in der Zwischenzeit ein Märchenrätsel
knacken. Wenn sie mal nicht weiter wussten, holten sie sich
Rat bei ihren Kindern.

Alle Rätsel wurden gelöst und jedes Familienteam konnte
einen Preis mit nach Hause nehmen. Weil wir so viele
fleißige Helfer an unserer Seite hatten, wurde das Sommerfest
ein großer Erfolg. Ein Dankeschön an alle, die geholfen
haben.

Bis zum nächsten Fest!

Die Kinder der Kita „Märchenburg“



Hurra, wir sind Schulkinder!

Am Sonnabend, dem 23. August, werden alle ABC-Schützen feierlich
in die Reihen der Schulkinder aufgenommen. 15 Kinder aus Apenburg
und Umgebung warten schon ganz ungeduldig auf den ersten Schultag
--- und auch auf die Schultüte voller Überraschungen.

Um 9³⁰ treffen sich alle Kinder mit ihren Eltern, Großeltern sowie
Freundinnen und Freunden aus dem Kindergarten und aus der Schule
an der Kita „Märchenburg“.
Der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Apenburg wird dann
einen fröhlichen Umzug durchs Dorf mit Musik begleiten. Um 10⁰⁰ Uhr
beginnt die Feierstunde auf dem Saal der Gasstätte „Lindenhof“.
Wenn alle Kinder endlich ihre Schultüte haben, wartet der Fotograf, um
das wichtige Ereignis in schönen Bildern festzuhalten.
Danach kann das Feiern im Familienkreis weitergehen.

Das sind die Kinder, die in die erste Klasse aufgenommen werden:

Sebastian Birke	Sallenthin
Sascha Eder	Winterfeld
Fabienne Yvonne Huth	Baars
Anne-Kathrin Langenbeck	Hohentramm
Anna Lehnecke	Apenburg
Dominik Lemke	Recklingen
Tina Lieske	Apenburg
Angelique Leonhardt	Apenburg
Oliver Lütkemüller	Recklingen
Ulrike May	Apenburg
Florian Meier	Apenburg
Lucas Neukirch	Apenburg
Lisanne Plönnigs	Apenburg
Sophia Steffens	Apenburg
Pascale Beischall	Stapen



Frau Petra Phillipp wird die Lehrerin der Schulanfänger sein.

Wir wünschen allen ABC-Schützen und ihren Eltern, dass das Lernen
viel Spaß macht. Dann können die Kleinen auch bald die spannenden
Bücher aus der Bibliothek lesen oder selbst spannende Geschichten
schreiben.

Die Redaktion von Apenburg aktuell

Haben Sie auch ein schönes Händchen?

Sicher ist Ihnen schon aufgefallen, dass unter Kindern und Erwachsenen immer mehr Linkshänder erscheinen. In den letzten Jahren gab es am 13. August, dem Linkshändertag, stets Zeitungsinformationen. In Filmen aus Amerika sind auffällig viele Linkshänder zu sehen.

Und wie halten Sie oder hielten Sie es mit Ihren Kindern? Haben Sie auch darauf geachtet, ob sie mit der „richtigen Hand essen, schreiben, malen usw.?

Was hat es nun mit der Linkshändigkeit auf sich? Für viele Bewegungen und Lebensfunktionen

gibt es im Hirn jeweils links und rechts entsprechende Steuerzentren. Nur für die höchsten Tätigkeiten, das Sprechen, Schreiben, Lesen, Malen, sind nur in der dominanten Hirnhälfte Steuerzentren vorhanden. Diese sind von der Natur bei linksseitigen

Menschen in der rechten Hirnhälfte und bei rechtsseitigen Menschen links angelegt. Erziehung kann daran nichts ändern, aber eine Menge Schwierigkeiten hervorrufen. Wird ein linksseitig veranlagtes Kind mehr oder weniger gezwungen, rechts zu schreiben, kommt es in sehr vielen Fällen zu großen Schwierigkeiten beim Lernen. Gedichte oder Malfolgen werden schwer behalten, Buchstaben und andere Zeichen werden verwechselt (b – d, p – q, 6 – 9) und Zahlen verdreht. Nur in sehr wenigen Fällen werden diese „Fehler“ dem Arbeiten auf der falschen Seite zugeordnet. Man glaubt, dass das Kind nicht so gut lernen könne.

Eltern sehen aber schon sehr zeitig, dass ihr kleines Kind häufig mit der linken Hand zugreift und dass es Bausteine oder Bildkarten von rechts nach links, also gegen die Schreibrichtung ordnet. Es fängt beim Zählen auch auf der rechten Seite an. Wenn die ersten Buchstaben und Zahlen geschrieben werden, sieht das oft so aus:

3 6 7 7 0 8 0 Frank MITRAM

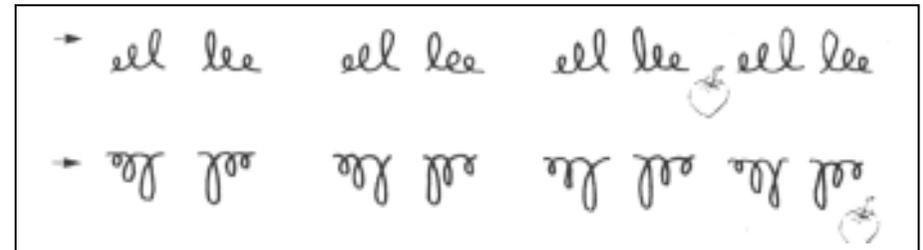


Beispiel aus: B. Sattler „Das linkshändige Kind in der Grundschule“, Auer-Verlag 1995

Man sollte dann zumindest sehr aufmerksam sein und sich eventuell Rat holen. Bis zur Einschulung muss klar sein, mit welcher Hand das Kind entsprechend seiner Veranlagung schreiben wird.

Worauf achtet man bei linksseitig veranlagten Kindern?

- Diese Kinder lernen erst im Laufe der Zeit, in der bei uns gültigen Schreib- und Leserichtung (→) zu arbeiten, weil sie von Natur aus alles von rechts nach links erfassen und wiedergeben (←). Diese „Fehler“ sollte man nicht überbewerten. Die Kinder brauchen aber Geduld und Hilfe.
- Wir helfen unseren Kindern am meisten, wenn wir wirklich akzeptieren, dass sie Linkshänder sind. Achten Sie darauf und Sie finden, wie viele berühmte Zeitgenossen Linkshänder sind!
- Ein Richtungspfeil am oberen Heftrand hilft dem Kind, an die Schreib- und Leserichtung zu denken.
- Eine persönliche Rechts-Links-Orientierung, z.B. ein Punkt auf dem Fingernagel, ein Armband, die Uhr (tragen LH meist rechts, damit sie beim Schreiben nicht stört) hilft, die Unsicherheit zu überwinden.
- Füllhalter und Scheren für Linkshänder gibt es inzwischen in jedem guten Schreibwaren-Geschäft.
- Wenn es anfangs mit dem Schreiben etwas holprig ist, kann man mit dem Bleistift Kringel auf ein Blatt Papier oder eine Pappe malen, die die Kinder nachspuren sollen. So wird die Feinmotorik der Schreibhand geübt. Beispiel: Nachspurübung nach Sattler:



- Achten Sie darauf, dass Linkshänder beim Schreiben das Licht möglichst von rechts haben. In der Schule sollten sie auch links sitzen, damit der rechtshändige Nachbar nicht stört.
- Eine Leseklappe in Pfeilform, die nach rechts weist, hilft beim Lesen der Wörter in der Schreibrichtung.



Sollten Sie Hilfe suchen oder Fragen haben, so wenden Sie sich bitte an die Lehrerin, den Lehrer. Sie können Ihre Anfrage auch weiterleiten. Auch in Büchern oder im Internet (www.linkshaenderseite.de) finden Sie viele Hinweise.
(G. Schröder, Schulpsychologe)

Dies und das und allerlei

Das Straßenfest im Mühlenweg war ein voller Erfolg. Die Einwohner der Straße hatten sich zusammengefunden, um ein schönes Sommerfest zu feiern. Die Anwohner sorgten selbst für Salate, Schnittchen, kleine Happen und Getränke. So gab es viel Spaß für Kinder und Erwachsene. Die letzten Gäste sollen gegen drei Uhr morgens wieder Haus und Hof erreicht haben.

Haben Sie schon **das neue Hoftor** am Eckgrundstück Badeler Straße – Bahnhofstraße gesehen? Hier haben Apenburger Firmen gearbeitet! Die Verbindung zwischen den beiden Gebäuden scheint gut gelungen zu sein. Es macht überhaupt Freude, in gewissen Zeitabständen wieder mal eine „Dorfbesichtigung“ vorzunehmen. Neben dem, was noch nicht in bestem Zustand ist, sieht man, wie viele Einwohner des Ortes sich große Mühe bei der Gestaltung ihrer Häuser oder Grundstücke geben. Vieles wird, um Kosten zu sparen, allein gemacht und gelingt gut, z.B. in der Badeler Straße 54.

Man muss wohl aufpassen, dass das Gelände am **Alten Sportplatz** nicht zur **Müllkippe** verkommt! Zumindest haben sich Bürger dazu veranlasst gefühlt, die durch wilden Kiesabbau entstandenen Löcher mit ihrem Müll zu füllen. Dort handelt es sich um ein Privatgrundstück, auf dem natürlich niemand ohne Genehmigung Veränderungen vornehmen darf!

Zelten oder Camping am Alten Sportplatz ist ebenfalls nicht gestattet. Schon die Waldbrandgefahr auf Grund der extremen Trockenheit in diesem Jahr verbietet ein solches Unternehmen. Es mag ja recht romantisch sein, ohne „Aufpasser“ und sehr nah an der Natur in der Leinwandvilla die Nacht zu verbringen, die Ordnungsstrafe kann jedoch höher sein als die Gebühr auf dem nahen Campingplatz. Leider ist schon mehrmals ziemlich viel Müll zurückgeblieben. Das wirft dann die Frage auf, was dort wohl für „Naturfreunde“ am Werk waren.

Bei Familie Storch gab es in diesem Jahr nur Unglück. Zuerst kam man ziemlich spät aus dem Winterurlaub in südlichen Ländern zurück, dann stritten verschiedene Damen um den Herrn des Nestes (von wegen: Storchentreue!!). Schließlich stürzte sich am 23. Juni der Milan auf das Nest und raubte zwei der Jungen. Das dritte Storchkind fiel bei dem Angriff aus dem Nest. Der Nachwuchs des Räubers muss wohl auch sehr hungrig gewesen sein! Als die Altstörche nach dieser Katastrophe noch einen Versuch wagten, wurde nichts mehr draus. Hoffentlich wird das Storchennest im nächsten Jahr wieder besetzt und hoffentlich hat sich dann der Milan nicht gemerkt, wie er in diesem Jahr an die Beute gekommen ist.

Die Schwäne waren dagegen besser dran. Sie konnten ihre drei Eier ausbrüten und ziehen mit den niedlichen Küken stolz über die Karpfenteiche. Viele Apenburger genießen das Schauspiel und füttern die immer hungrige Familie mit etwas Brot. Gedankt sei hier dem Bürger, der während der Brutzeit ein paar missratene Menschenkinder daran hinderte, die Schwäne mit Steinwürfen zu vertreiben und Schaden am Gelege anzurichten.



Da hat sich doch jemand richtig Mühe gegeben!



Er verteilte seinen Betonschrott in die Schlaglöcher des Weges zur Horst. Auf die Idee, dass diese kernigen Brocken für Radfahrer, Autoreifen usw. eine ernste Gefahr darstellen, ist dieser Zeitgenosse nicht gekommen. Er hoffte auf den Zahn der Zeit. Die Frage steht, ob er wirklich etwas gegen die Löcher im Horstweg tun wollte oder ob er nur das Geld für einen Bauschutt-Container sparte. In beiden Fällen leistete er sich etwas auf Kosten der Mitbürger.

Die **Flure der Grundschule** werden in den Ferien neu gefliest. Diese Maßnahme kostet die Gemeinde etwa 10000 €. Sie war aber unbedingt notwendig, weil wegen fehlerhafter Verlegung vor einigen Jahren bereits Unfallgefahr bestand.

Übrigens: **Die Grundschule** übernimmt entgegen der Meldung einer Tageszeitung nicht die frei werdenden Räume der ehemaligen Sekundarschule. Sie wird unter Leitung von Frau Radtke weiterhin die bisher genutzten Räume zur Verfügung haben.

Die **Gewinner des Preisausschreibens** für Kinder in der Ausgabe 22 von Apenburg aktuell wurden durch Frau Patermann ermittelt. Paul und Paula Jürges erhalten einen Gutschein über 12 €. Sascha Philipp kann sich über einen Gutschein für 8 € freuen. Beide Gutscheine können bei MacDonalds eingelöst werden.

Der Wind dreht sich – wer dreht sich mit?

Das Hin und Her um die Windkraftanlagen im Dreieck zwischen Recklingen, Apenburg und Cheinitz scheint noch lange nicht zu Ende zu sein. Wie wir berichteten, stimmte der Gemeinderat von Winterfeld der Errichtung der 13 Windräder zu. In Apenburg war man anderer Meinung, weil man bereits den Windpark Kakerbeck – Brüchau vor der Nase hat. Inzwischen ist wohl die zuständige Planungsfirma so aktiv geworden, dass sich im Gemeinderat Stimmen regen, einen neuen Beschluss zu fassen. Hat da etwa jemand jetzt persönliche Interessen?

Die Bauern beschwerten sich, dass sie mit ihren großen Maschinen und Traktoren nicht mehr die **Feldwege** benutzen können, weil diese allmählich zuwachsen. Früher hat die LPG für die nötige Bewegungsfreiheit gesorgt. Wer ist eigentlich jetzt zuständig?

Das Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung gab uns folgende Auskunft: Die Wege im Territorium gehören zu fast 100 % der Gemeinde. Eine kleine Ausnahme bilden nur Separationflächen, wenn alle Anteilseigner feststehen.

In den letzten Jahren wurden mit Hilfe von ABM-Kräften von der ABS „Drömling“ in Klötze viele Wege freigeschnitten und in Ordnung gebracht. Da der Einsatz von AB-Kräften kaum noch möglich ist, können die Büsche nun wieder nach Belieben wachsen und Schlaglöcher werden größer. Weil die Gemeinden schon so knapp mit Geld sind, dass das Licht abgeschaltet werden muss, ist guter Rat teuer.

Wenn wir schon einmal beim Geld sind. Die Gemeinde hat auch aus Kostengründen die Zahl der Gemeindearbeiter verringert. Herr Gericke ist jetzt allein für fast alle Arbeiten zuständig.

Hier eine Bitte an die Besucher des **Friedhofs**. Wenn Sie Blumen pflanzen, werden meist die **Plastetöpfe** und **Plasteverpackungen** an einer Stelle des Friedhofs gesammelt. Bitte nehmen Sie Plasteverpackungen und ausgediente Plastebumen mit und entsorgen sie diese selbst.

Zum wiederholten Male wurde kürzlich von inzwischen bekannten Tätern die **Burgkasse** mit Spenden der Besucher **ausgeraubt**. Die von Besuchern gespendeten Beträge werden vor allem für die Erhaltung der Burg sowie für die notwendige Deckung der Ausgaben der Arbeitsgemeinschaft „Alte Burg“ benötigt, deren Mitglieder alle Arbeiten ehrenamtlich leisten.

Aufgebrochene Türen am Bahnhof und immer neue Vorfälle in der letzten Zeit lassen den Ruf nach Selbsthilfe oder einer Bürgerstreife lauter werden. Wir meinen, dass die staatlichen Organe (Polizei, Staatsanwaltschaft) tätig werden müssten und werden uns um eine Stellungnahme bemühen.

Wir möchten uns bei den Lesern unserer Zeitung entschuldigen, die in der **Nr. 22** einen **Fehldruck** fanden. Das Mittelblatt war bei einigen Exemplaren leider von beiden Seiten mit dem Kinderrätsel bedruckt. Als wir den Fehler bemerkten, waren schon einige Exemplare verkauft. Sollten Sie noch keinen Ersatz erhalten haben, so bekommen Sie von uns selbstverständlich das Mittelblatt nachgeliefert. Tscha – auch wir sind nicht fehlerfrei!

Die Sparkasse spart! Da hat man erst vor kurzer Zeit eine neue Filiale in Apenburg eingerichtet und schon werden die Öffnungszeiten gekürzt. Hoffentlich kommt es nicht so wie vor Jahren mit der Poststelle. Man kürzte und änderte die Öffnungszeiten so lange, bis keiner mehr recht Bescheid wusste. Als dadurch der Umsatz geringer wurde, hat man die Post „mangels Bedarf“ geschlossen. Jetzt hat man noch zu folgenden Zeiten die Gelegenheit, persönlich beraten zu werden:

Montag, Mittwoch, Donnerstag: 8³⁰ - 11⁰⁰ Uhr

Dienstag und Freitag: 14⁰⁰ - 16⁰⁰ Uhr